

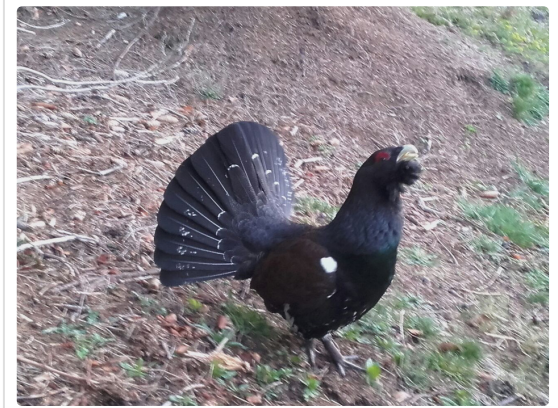
EXKLUSIV

Erschlagener Auerhahn bewegt ein ganzes Dorf

Ein Auerhahn überraschte rund um das Kranzhorn Wanderer. Die Erler gaben ihm den Spitznamen „Buschkasi“. Am Montag wurde er erschlagen.

Von Wolfgang Otter

Erl – Seit Tagen war er nach den Worten von Jägerin Sonja Aufhammer die Attraktion in Erl: ein zutraulicher Auerhahn, der auf den Namen „Buschkasi“ getauft wurde. Abgeleitet ist der Name vom Ort seines Auftretens in der Nähe der so genannten Buschkasalm, eigentlich Bubenau, auf dem Weg zum Kranzhorn. Wie gestern kurz berichtet, war das Tier am Montagnachmittag getötet worden. Entweder mit einem Stock oder mit Fußritten, wie die Polizei bekannt gibt. Gefunden wurde das tote Tier von einer Mitarbeiterin der Kranzhorn-Schutzhütte.



„Buschkasi“ in Aktion. Der Auerhahn zeigte keine Angst vor den Fußgängern. © Aufhammer

Ein Frevel, der nicht nur die Jägerin Sonja Aufhammer auf die Palme treibt. „Es war kein Problem, beim Hahn vorbeizugehen, auch wenn er die vergangenen Tage etwas aggressiver wurde“, erklärt die Jägerin gegenüber der Tiroler Tageszeitung. Aber das Tier sei vorher ganz zahm gewesen, wie Aufhammer weiß. „Da sind die Leute direkt hingepilgert, weil so etwas sieht man selten“, kann Aufhammer die Tat nicht verstehen. Auch Bürgermeister Georg Aicher-Hechenberger bestätigt: „Der hatte keine Scheu. Der hat sich regelrecht den Fußgängern präsentiert.“

Die Tat des bislang Unbekannten hat auch für den Jagdpächter monetäre Auswirkungen: Aufhammer beziffert den Wert des Auerhahns mit bis zu 10.000 Euro. Zudem steht diese Wildart in Tirol bereits auf der roten Liste, ist also stark gefährdet. Daher bekommt man nur selten Abschlüsse genehmigt.

Wobei in Erl laut der Jägerin im Vergleich zu anderen Gebieten eine große Anzahl von Auerhähnen vorhanden sei. Zehn Hähne, so die Erlerin, finden sich in ihrem Revier. Daher wäre heuer auch ein Abschuss eines der Tiere genehmigt worden. „Buschkasi“ wäre aber verschont worden, wie die Jägerin betont. Man hatte sogar eine zahme Henne für ihn parat.

Dass sich Auerhähne während der Balzzeit dem Menschen nähern, ist im Alpenzoo Innsbruck bestens bekannt, wie die Zoologin Christina Böhm erklärt. Besonders ein Wanderer mit rotem, blauem und schwarzem Gewand muss damit rechnen, dass ein Auerhahn zur Balzzeit in ihm einen potenziellen Konkurrenten sieht und daher „angebalzt“ wird. Das hänge laut Böhm auch damit zusammen, dass es zu wenige andere Artgenossen gebe, mit denen ein Hahn in den Wettstreit um die Hennen treten könne. Daher kann es auch zu regelrechten Angriffen auf Fußgänger kommen.

Selten ist das Auerwild auch deshalb, weil die Struktur des Waldes nicht mehr ideal ist und weil es in seinem Lebensraum durch den Menschen gestört werde. „Buschkasi“, so vermutet Aufhammer, wäre

vermutlich in einigen Wochen wieder im Wald untergetaucht, aber vielleicht im kommenden Jahr zurückgekehrt.

Jetzt ermittelt die Polizei wegen Eingriffs in fremdes Jagdrecht. „Einem Mitarbeiter der Schutzhütte war zum möglichen Tatzeitpunkt ein unbekannter Mann mit auffallend bayerischem Dialekt aufgefallen, der mit der Tat im Zusammenhang stehen könnte“, teilt die Polizei mit und ersucht die Bevölkerung um zweckdienliche Hinweise zum Ausforschen des Täters.